

Dirk Ahner
Der Laden der Träume
Im Bann der Maya



Dirk Ahner



Im Bann der Maya

Mit Illustrationen von
Timo Grubing





Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Super Snowbright liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

1. Auflage 2014

© 2014 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House, München
Alle Rechte vorbehalten

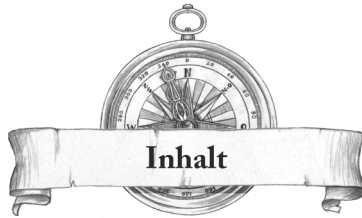
Logo, Umschlag- und Innenillustration: Timo Grubing
Umschlaggestaltung: Karl Müller-Bussdorf, basic-book-design
AW · Herstellung: AJ

Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-570-15911-8

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de



Ein unsichtbarer Prinz	7
Im Schokoladenland	22
Ein Opfer für die Götter	36
Gefangen im Tempel	51
Nepomuks Geheimnis	67
Flucht aus dem Tempel	84
Ein gefährliches Spiel	99
Wahre Freunde	113



Ben

Lara

Nepomuk



Ben war sich sicher, dass man kleine Rauchwölkchen aus seinen Ohren aufsteigen sehen konnte, so angestrengt dachte er nach. Es half nicht viel. Vor seinen Augen tanzten die Zahlen wild durcheinander, als feierten sie ein Fest.

»Hast du's verstanden?«, fragte Lara, die neben ihm am Schreibtisch saß.

»Ja«, sagte Ben, um etwas leiser hinzuzufügen: »Jedenfalls ein bisschen was davon.«

Das war glatt geflunkert. Schon seit einer halben Stunde versuchte Lara Ben auf die nächste Matheprüfung vorzubereiten. Geduldig hatte sie ihm Formeln und Symbole erklärt, doch Ben verstand nur Bahnhof.

Er ließ die Schultern hängen. »Ach Lara, ich werde das nie verstehen. Ich bin einfach total mies in Mathe.«

»Gib es auf!«, tönte plötzlich eine Stimme aus dem Nirgendwo.

Erschrocken sahen die beiden Kinder sich um.

»Wer ist da?«, rief Lara.

Die Stimme sprach in erhabenem Tonfall: »Ich bin der Geist von Adam Riese, dem großen Rechenkünstler. Und ich sage euch: Bei dem Jungen ist Hopfen und Malz verloren. Er sollte lieber Gabelstapler fahren oder Fußballer werden.«

Ben und Lara blickten unter den Schreibtisch, rissen Schränke und Schubladen auf und streckten ihre Köpfe in den Korridor. Nirgends war jemand zu sehen. Sie hatten nicht die leiseste Ahnung, woher die geheimnisvolle Stimme kam.

»Ja, ja. Sucht mich nur. Ihr werdet mich doch nicht finden!«, höhnte die Stimme.

»Das ist Zauberei«, flüsterte Ben, dem das Ganze langsam unheimlich wurde.



Lara zupfte an ihren kastanienfarbenen Locken herum. »Na klar. Und ich bin der Kaiser von China. Das ist garantiert Nepomuk, der sich einen Scherz mit uns erlaubt.« Sie formte ihre Hände zu einem Trichter und rief: »Du hattest deinen Spaß, kleiner Bruder. Komm jetzt raus.«

Niemand antwortete.

»Ich glaube nicht, dass das Nepomuk ist«, flüsterte Ben. »Ich habe ihn schon seit Tagen nicht mehr gesehen.«

»Ich auch nicht«, wunderte sich Lara und wurde plötzlich nachdenklich. »Wo ist er überhaupt? Mama und Papa haben nichts davon gesagt, dass er weg ist. Und er würde doch niemals freiwillig einen Tag Schule verpassen. Seltsam.«

»Sehr seltsam«, pflichtete die geheimnisvolle Stimme ihr bei.

Langsam reichte es Ben. »Wer ist da? Zeige dich, wenn du Mumm hast. Oder du bekommst es mit mir zu tun.«

»Nur nicht gleich aufregen«, rief die Stimme.



Im selben Augenblick hüpfte ein grasgrüner Laubfrosch auf Bens Schreibtisch und quakte. »Auch ein wahrer Prinz wie ich erlaubt sich von Zeit zu Zeit gerne einen kleinen Scherz.«

»Leopold!«, entfuhr es Ben und Lara im Chor.

»Wie bist du hier reingekommen?«, fragte Lara.

»Und seit wann kannst du auch in unserer Welt sprechen?«, fragte Ben.

»Frage eins: durch die Tür. Die stand nämlich offen. Frage zwei: seit der große Magier Filomenus einen ganz besonderen Zauberspruch an mir angewendet hat«, erklärte Leopold großspurig.

»Ist das nicht gefährlich? Wenn dich ein Erwachsener sprechen sieht, bringt er dich garantiert in ein Versuchslabor«, sagte Lara.

»So etwas schreckt mich nicht, schließlich bin ich Prinz Leopold Casimir Balthasar von Mooresgrund...«

»Schon klar! Aber Lara hat recht, Leopold. Niemand darf erfahren, dass du sprechen kannst!«, sagte Ben.



»Nun beruhigt euch schon. Der große Filomenus wird den Zauber wieder rückgängig machen, sobald ich meine Botschaft überbracht habe.«

Filomenus hatte Leopold verzaubert, damit er ihnen eine Botschaft überbringen konnte? Ben und Lara ahnten, dass das nichts Gutes zu bedeuten hatte.

»Welche Botschaft? Nun sag schon«, rief Lara ungeduldig.

Leopold räusperte sich. Er wusste nicht so recht, wie er es formulieren sollte, und wägte jedes Wort sorgsam ab. »Na ja, nun, wisst ihr, es ist nämlich so, weil ... jemand steckt in Schwierigkeiten. Ihr müsst schnell in den Laden der Träume kommen!«

Ben spürte ein Kribbeln. Das war der Ruf des Abenteurers. Er wusste, dass ihnen eine neue Traumreise bevorstand.

»Welcher Jemand? Was ist denn los?«, fragte er.

Leopold quakte. »Das will euch der große Filomenus lieber selber sagen. Also, was ist? Kommt ihr mit oder nicht?«



Dirk Ahner

Laden der Träume - Im Bann der Maya
Band 5

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 128 Seiten, 13,5 x 19,0 cm
ISBN: 978-3-570-15911-8

cbj

Erscheinungstermin: November 2014

Hier werden Kinderträume wahr

Ben und Lara merken sofort, dass da was oberfaul ist. Als Zauberer Filomenus sie im Laden der Träume empfängt, wirkt er extrem nervös. Die beiden Freunde erfahren nur, dass sie in einen Maya-Traum reisen, der große Gefahren birgt. Schon werden sie vom Traumwirbel erfasst, und staunen nicht schlecht, als sie inmitten einer riesigen Tempelanlage im Dschungel landen. Doch dann entdecken sie einen Jungen, der Nepomuk verblüffend ähnlich sieht. Kann es sein, dass Laras Bruder der Träumer ist, den sie retten müssen?